

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger**

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

**Haas, Nicolaus**

**Leipzig, 1693**

Usus

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

## Präloq.

Wenn Christus uns alle ermahnet wacker zu seyn und zu beten / auff daß wir würdig werden mögen zu entfliehen &c. Luc. XXI. so redet er nicht nur von dem letzten Gericht / sondern auch von eines jeden Todes-Tag / und beziehet &c. Wie wir nun nicht zweifeln / daß B. solches in acht genommen und sich darauff bereit gehalten / so wolle E. L. ferner acht haben / wie man sich in dergleichen schweren Fällen zu verhalten &c. Zu welchen Ende folgende Worte zum T. erkieset worden. Vid. D. *Hülsem*. Myrt. Lips. p. 574. feqq.

b) Bey Begräbniß eines beruffenen Advocaten in Dresden D. B. B. Graupitzens der am 3. Weynacht-Feyertag 1675. bey einem von Adel zu Gast gewesen / und über der Mahlzeit Abends zwischen 9. und 10. Uhr hinaus gegangen / von der Zugbrücke hinunter in Graben auf das Eis einen tödlichen Fall gethan / und nach ein paar Stunden gestorben / hat Herr M. B. Schmidt ex Pf. XXXIII, 4. Ob ich schon wandert im finstern Thal / fürchte ich kein Unglück / denn du (G. Er) bist bey mir /

## Ein Labsaal in Todes-Ovaal /

proponiret / darbey aber betrachtet

I.) Des Menschen mannigfaltiges Unglück / welches David in die Worte: Ich wandle im finstern Thal / zusammen gefasset.

Uls.

Fromme Christen müssen oftmahl im finstern Angst- und Creuz-Thal sich aufhalten / und werden oft plötzlich und erbärmlich aus dem Licht des Lebens in den furchtsamen Todes-Thal beruffen. Was Gott für Ursachen habe diesen oder jenen so einen elenden Ausgang aus diesem Leben zuweigen / das mag einer sagen / der ins himmlische Protocoli gesehen hat. Wir haben nicht viel nachzugrübeln. Damit wir aber von solchen verborgenen Rathschlüssen Gottes nach unserer Einfalt lassen / so raufft

(G) 4

oft

oft G<sup>dt</sup> die Seinen durch einen geschwinden und gewaltfamen Todt hinweg / damit er uns weise / es sey nach diesem Leben ein ander Leben / indem hier nicht alles weder vergolten noch gestrafft wird. Er will die Sünder aufmuntern / daß sie sollen nachdenken / 1. Petr. IV, 17. 18. Er strafft also die im Fleisch noch hinterstellige Sünde ab und züchtiget den Leib / daß der Geist selig werde am Tage des H<sup>ern</sup> Jesu / wie an Eli / Loths Weib &c. zu sehen. Zu geschweigen / daß durch einen schnellen und gewaltfamen Todt sie vielen schweren Aufsetzungen und langwährenden Leibes-Schmerzen entnommen werden. Indes können sie mit Paulo sagen : Ich bin gewiß &c. Rom. VIII, 38. 39. Das mercke die hochbetrübte Wittwe / wenn sie G<sup>dt</sup> sieht gehen läßt in Finsterniß und nicht im Licht / so lasse sie sich nicht befremden / sondern hoffe / es werde ihr als einem frommen Herzen das Licht und Freude wieder aufgehen &c. Pf. CXII, 4. Wir alle müssen zwar oft sehen / daß G<sup>dt</sup> die Sonne im hohen Mittag uns läßt untergehen / Amos IX, 10. Aber laßt uns nur einen unverzagten Muth fassen / und auf Gottes Regen wandeln / Prov. IV, 18. Solt uns auch der Todt unversehens mit Finsterniß umgeben &c.

- II.) Des Gerechten Trost und Freudenblick. Denn da der Gottlose sein Lebenlang lebet &c. so entschleusst der Gerechte sich mit David : Ich fürchte kein Unglück. Ubi
- a) Die Person / so furchtlos und ohne Schrecken lebet / ist ein Frommer der mit G<sup>dt</sup> im Bund stehet / und allenthalben seines Schutzes und Beystandes versichert ist &c.
  - b) Die Beschaffenheit seines getrosten Muths / er fürchtet sich im Vertrauen auf G<sup>dt</sup> nicht.
  - c) Das Ubel wofür er sich nicht entsetzet / welches nicht ist das Sünden-Ubel / sondern das Straff-Ubel / es sey gleich Züchtigung oder Prüfung. Ufus.

## Ufus.

Wir wollen nicht zweiffeln/ es werde der Verstorbene auch in der Tiefe seines Unglücks einen solchen Freudenblick in Gottes Gnade und Güte gethan/ und sich nicht gefürchtet haben &c. So haben auch die Leidtragende kein Unglück zu fürchten Ursach/ Syr. XXXVI, 16. seq. Und wir alle/ wenn wir GOTT fürchten/ Sünde meiden und gutes thun/ dürfen uns im übrigen für nichts entsetzen, wenn gleich alle Menschen mit ihrer List und Macht/ Himmel und Erde &c. und alle Creaturen sich wider uns waffnen &c.

III.) Gottes Liebes- und Freund-Schick/ welches David mit freudigen Herzen preiset: Denn du bist bey mir/ und sein Absehen hat auf eine gnädige/ sehr genaue und höchsttröstliche Gemeinschaft.

## Ufus.

Solten hierbey nicht die Hochbetrübten Ursach haben klarend anzuberechnen: Ist der HERR mit uns/ warum ist uns das alles wiederfahren? Hat er nicht diesen traurigen Fall verhindern/ oder seinen Diener mitten im Unglück erhalten können? So muß er denn wohl mit seiner Gnade nicht unter uns seyn/ sondern uns im Zorn verstoßen haben! Solche Gedanken bleiben bey dergleichen Unglücksfällen nicht aussen. Wir wissen aber aus Gottes Wort/ daß es unserm Schöpffer und Erhalter hierbey weder an Fürsichtigkeit/ noch Macht/ noch Liebe gegen seine Kinder fehle/ sondern es bestehet seine wunderbare Disposition über unser Leben und Todt bloß in seinem Wolgefallen/ welches uns zwar unergündlich/ aber niemahl un- gerecht ist. Gleichwohl ist alles von GOTT gemacht/

(G) 5

gemeinet/

gemeinet/ auch dieser schmerzliche Fall/ so wehe er den Leidtragenden thut/ ist aus Liebe Gottes gegen sie geschehen. Ob gleich die Leuchte ihrer zeitlichen Wohlfahrt scheint erloschen zu seyn/ so leuchtet doch der Glanz der Gnade Gottes über sie; Ist Vater und Mann weg/ so tritt Gott an seine statt &c. Drum Herr wenn ich nur dich hab um mich/ mit deinem Geist &c. Wir alle aber sollen dahin trachten/ daß Gott mit uns seyn und bleiben möge/ so wird uns kein Unglück treffen.

**Epilogus.** Diß ist also das Labfal in Todtes-Dyval/ das macht euch wohl bekant/ damit ihr dessen in der äuffersten Noth genießen kömnet. Versorât euer Herz damit/ weil es noch heute heist/ damit nicht der ungewisse Todt euch überesse. A momento pendet aternitas: Ach Herr lehre uns bedencken/ daß wir sterben &c. Amen!

#### Exord.

Überaus herrlich ist das Privilegium eines Gerechten/ welches David rühmet: Fället er/ so wird er nicht weggeriffen/ denn der Herr erhält ihn bey der Hand/ Psalm. XXXVII, 24. Worbey er fürstellt a) des Menschen manchfältiges Unglück/ so durchs Fallen bedeutet wird/ da wir oft fallen in Sünde/ in Versuchung/ in Noth und Schaden/ in plötzlichen Todt. b) Des Gerechten Trost und Freudenblick/ daß Gott Gerechte nicht verwirft in Sündenfällen/ in Unglücksfällen. c) Gottes Liebes- und Freund-Stück/ wenn er sie erhält mit seiner rechten Hand.

#### Applicatio.

Wie wir nun hoffen wollen/ daß unser werthgeehrter Herr Mit-Bruder/ dessen tödtlichen Hintritt wir teko beklagen/ zur Zeit seines unvorhofften Abschieds auff solchen Wegen gegangen/ die Gott nicht mißfallen &c. so habet wir auch das Vertrauen zu unserm Seelen-Hirten/ daß er mitten in diesem plötzlichen Todesfall sein Schäflein nicht habe